

## Schlaglichter aus Württemberg (I)

*Heiner Scheerer*

Das Sammelgebiet Württemberg ist sicher eines der abwechslungsreichsten, das man sich vorstellen kann. Die Anzahl von ganz unterschiedlichen Ganzsachen z.B. gehört zum Interessantesten, was die Philatelie zu bieten hat. Worin besteht aber der Zusammenhang zur Inflation?

Ein kleiner Ausflug in die Geschichte.

Der gewonnene Krieg gegen Frankreich (1870/71) beflügelte den alten Wunsch nach einer Reichsgründung. Deutschland als solches gab es ja noch nicht, es existierten Teilstaaten. Der herrschende Adel musste zustimmen, dass der preußische König zukünftig Kaiser des Deutschen Reiches werden konnte (1871). Die Könige von Bayern und Württemberg sahen das Ganze mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Sonderprivilegien für beide Länder führten dann doch zur Zustimmung. U.a. bekamen sie das Münz- und Postregal über das Jahr 1871 hinaus.

Für **Bayern** bedeutete dies, dass das Postregal (Allgemeinausgaben, Dienstmarken) erst zum 30. Juni 1920 endete, Nachverwendungen sind bekannt. Man sieht, schon hier findet der Inflationssammler ein reiches Betätigungsfeld.

In **Württemberg** verzichtete man aus Kostengründen ab dem 1.4.1902 auf eigene Freimarken. Man ließ sich von der Reichspost die Germania-Marken liefern. Aus politischen Gründen musste bei den Germaniawerten auf die Bezeichnung „Reichspost“ zu Gunsten von „Deutsches Reich“ verzichtet werden. Die stillschweigende Duldung der württembergischen Freimarken endete nach wenigen Monaten, auch im Deutschen Reich am 31.12.1902. Nachverwendungen sind bekannt.

Die **Dienstmarken** wurden aber alle in Württemberg beibehalten, das württembergische Postwesen blieb da unverändert bestehen. Jedoch nur für die Dienstmarken. In diesem Bereich hatte man immer noch das Recht, Dienstmarken herauszugeben.

In Württemberg existierten also zwei Dienstmarkenarten: die für den Staatsdienst und die für den Bezirks(Gemeinde)dienst. Die Gültigkeit der Marken endete zugunsten des Reiches am 31.3.1920 mit den sogenannten Abschiedsserien. Beim Staatsdienst war es die „Städtebilder“-Ausgabe, beim Bezirksdienst die „Hischle“-Ausgabe. Die Stuttgarter Verkehrsanstalten, die OPD Stuttgart verabschiedeten sich damit bei allen Postlern und der Bevölkerung von den eigenen Briefmarken. Aber bis zu diesem Zeitpunkt blieb das württembergische Postwesen selbstständig, das bestehende Postregal unangetastet.

Wer jetzt meint, das wäre es gewesen, der täuscht sich. Beim Staatsdienst und beim Bezirksdienst endeten die eigenen Ausgaben. Dafür wurden Staatsdienstmarken und Bezirksdienstmarken mit dem Aufdruck „Deutsches Reich“ (MiNr. D52 bis D64, 1.4.1920) versehen und in Württemberg verwendet.

Alle „neuen“ Bezirksdienstmarken (ab der MiNr.150) in neuen Farben, alten Zeichnungen ab ca. Frühjahr 1921, ohne Aufdruck „Deutsches Reich“ waren aber Reichsdienstmarken.

Mit der D65 begann dann die Zeit der „reinen“ Reichsdienstmarken für den württembergischen Staatsdienst.

Diese Dienstmarken ohne Aufdruck „Deutsches Reich“ (etwa bis zum Sommer 25), immerhin vier Serien (Mich Nr.150 bis 188), die anders aussahen als die Dienstmarken des Reichs, aber eben keine eigenständigen Bezirksdienstmarken der württembergischen Post mehr waren.

Die Besonderheit für den Bezirksdienst wurde im Staatsvertrag 1920 zwischen dem Reich und Württemberg festgelegt.

**In einer Dienstpostsammlung des Deutschen Reiches dürften diese Marken nicht fehlen! Diese Dienstmarken müssten eigentlich beim Deutschen Reich katalogisiert werden! Oder die MiNr. D52 bis D64 bei Württemberg.**

An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Hartmut Winkler für die Geduld bei meinen vielen Versuchen bedanken.

Den kompletten Beitrag lesen Sie in

**Infla-Berichte 279**

Sie können einzelne Hefte  
zum Preis von 5 Euro (4 Euro für Mitglieder)  
unter

INFLA-Berlin Verlags GmbH - Literaturversand  
Wilhelm Keppler  
Maybachstr. 17  
71735 Eberdingen

[Wilhelm.Keppler@web.de](mailto:Wilhelm.Keppler@web.de)

bestellen.